



Entzieht dieser VKL & dem BR das Mandat! Wir verlangen: Keiner wird entlassen! **STREIK!** Festeinstellung der 700 mit den schlechteren Verträgen! **STREIK!**

Wir finden die folgenden Erklärungen beispielhaft und dokumentieren sie mit der Empfehlung: Nachmachen!

Erklärung

Die Logistikkollegen der Halle 9 Erdgeschoss verlangen die Weiterbeschäftigung unserer Leiharbeiterkollegen über den 31.10.19 hinaus. Alle Leiharbeiter Kollegen, teilweise schon seit 2015 als Leiharbeiter hier im Betrieb, müssen übernommen werden.

*Wir stellen uns gegen die Entlassung unserer Kollegen in Leiharbeit. KEINER WIRD ENTLASSEN!
Wir sind gegen die Pool-Lösung im Ergänzungstarifvertrag. Stattdessen: Festanstellung aller Leiharbeiter!
Halle 9, Band 470, A-Schicht.*

Wir, die Kollegen der A/B und Dauernachtschicht vom Fahrzeugversand sprechen uns gegen die Entlassungen der ca.700 ANÜ aus, die uns bis zum 31.10 2019 verlassen sollen.

Auf Grund der jetzt schon akuten Personalnot brauchen wir jeden ANÜ. Am besten festeingestellt!

Zusätzlich werden noch folgende Personelle Belastungen auf uns zukommen, die durch unsere ANÜ Kollegen ausgeführt werden sollten:

1. Abbau der noch vorhandenen Nachtschichttage.
2. Ausgleich der T-ZUG Tage
3. Ausgleich der zusätzlichen 11 DNS Tage bzw. 2 Tage der A/B Schicht

Die Kollegen vom Fahrzeugversand

Für uns versteht sich von selbst, dass die ANÜ-Kollegen über den 31.10.19 weiter beschäftigt werden am besten in Festanstellung.

Logistik Kollegen Halle 93 OG B-Schicht

WER IST HIER DER SPALTER?

Wer spaltet hier die Gewerkschaften? Sind es diejenigen, die für einen konsequenten Kampf gegen die Geisterfahrt des Kapitalismus eintreten oder sind es jene, die sich längst mit dem Kapitalismus eins gemacht haben, die sich von unseren Streikkassen bedienen in einem Ausmaß, dass sie selbst längst zu Profiteuren des Profits der Kapitalisten geworden sind? Das Sein bestimmt das Bewußtsein, sagt Karl Marx. Einige kleine Beispiele dafür:

„Arbeiterführer und Unternehmer – im Ruhm vereint“

*„Arbeit und Kapital endlich versöhnt – das **manager magazin** machte gestern das vermeintlich Unmögliche wahr. In einer Feierstunde mit rund 140 hochkarätigen Gästen im Schlosshotel Kronberg wurden Ex-IG Metall-Chef Berhold Huber (69) und die BMW Großaktionäre Susanne Klatten (57) und Stefan Quandt (53) in die Hall of Fame der deutschen Wirtschaft aufgenommen.“ (**manager magazin**, 28.05.2019)*

Huber war von 2007 bis 2013 Vorsitzender der IG Metall. Er hat viel Gutes getan – für's Kapital. Er hat den Kampf der Arbeiter gegen die Kapitalisten be- und verhindert. Also: „Ehre, wem Ehre gebührt“, sagten sich die Kapitalisten und nahmen ihn in ihre Hall of Fame (Ruhmeshalle) auf. Schließlich stand er ja all die Jahre unerschütterlich auf ihrer Seite. Wir bedanken uns herzlich bei den Machern

der Kapitalistenzeitschrift **manager magazin**, dass sie uns die Arbeit abgenommen haben, zu beweisen, auf welcher Seite im Klassenkampf die Führung der IG Metall steht. Nehmt sie alle auf in Eurem Museum des sterbenden Kapitalismus – dort, wo sie hingehören!

Wes Brot ich ess... (1)

Auf dem Weg in die Hall of Fame: Jörg Hoffmann, derzeitiger Vorsitzender der IG Metall, fordert anlässlich des „Autogipfels“, zusammen mit den Auto-Konzern-Herren Milliarden-Subventionen aus Steuergeldern für die notleidende Autoindustrie. 120 Milliarden für E-Autos und mehr sollen es sein für eine sterbende Industrie, statt für den Massenverkehr auf Schienen.

Wes Brot ich ess... (2)

Dass die IG Metall-Führung den Streik scheut, wie der Teufel das Weihwasser, ist nicht neu. Aber dass sie unter Anwendung von Gewalt ihren Mitgliedern verbieten will, ein Transparent von Bremer Mercedes-Arbeitern auf ihrem Transformations-Volksfest in Berlin zu zeigen, auf dem steht: „DIE REPUBLIK BRAUCHT DEN STREIK“, das zeigt deutlich, auf welcher Seite sie steht.

Wes Brot ich ess... (3)

Im Juni lässt die Bremer IG Metall fast 2.000 Stahlarbeiter auf dem

Marktplatz aufmarschieren, die zu Recht Entlassungen fürchten. Anstatt nun den Kampf gegen Massenentlassungen z.B. zusammen mit den Mercedes-Arbeitern zu organisieren (ArcelorMittal beliefert u.a. auch die Autoindustrie), macht sie sich zum Sprecher der Stahlbarone. Die Stahlarbeiter wurden als Kulisse missbraucht für Klassenharmonie und nationalistische Töne, für einen „Öko-Nationalismus“ der nur Eines kennt: Den sauberen deutschen Stahl und den schmutzigen Stahl aus dem Ausland. Folgerichtig haben die Kapitalisten den Arbeitsausfall und den LKW samt Anlage für Demonstration und Kundgebung bezahlt, damit Bremer ArcelorMittal-Arbeiter, die ja den sauber Stahl kochen, gegen südafrikanische und indische ArcelorMittal-Arbeiter demonstrieren können, die ja unter der Regie des indischen ArcelorMittal-Konzerns bekanntlich den schmutzigen Stahl produzieren. Folgerichtig war der 1. Redner auf dem Marktplatz auch ein Vorstandsmitglied des Konzerns und da man ja kurz vor der Wahl stand, durften noch die SPD, die Grünen und die Linken in's gleiche Horn stoßen. Das ist der Schmutz, der hierzulande produziert wird und den wir schleunigst aus unseren Reihen zu beseitigen haben.

Betriebsratsmehrheit stimmt gegen Belegschaftsinteressen

Am 2. Juli hat der Betriebsrat über die ergänzenden Betriebsvereinbarungen zum Ergänzungsstarifvertrag zu den Nachtarbeitszuschlägen abgestimmt. Mit 9 Gegenstimmen hat sich die Betriebsratsmehrheit* zum Gespött der Nachtschichtkollegen gemacht. Trotz eindringlicher Warnungen

stimmten sie für einen „Entlassungspool“ der in der Regel nur mit Kollegen mit den schlechteren Verträgen (Leiharbeiter) besetzt sein soll. Also die Leiharbeit tariflich und per Betriebsvereinbarung festschreibt** statt die Festeinstellung der 700 Kollegen zu fordern,

die gerade vor dem Rausschmiss stehen.

Ohne, dass die Belegschaft über die Inhalte der laufenden Verhandlungen, geschweige denn über das Ergebnis des Ergänzungsstarifvertrags abstimmen konnte, also ohne jegliches Mandat.

Weiterhin sollen die geblockten freien Tage bei Krankheit und die angesparten Nachtschicht-Freischichten zum 31.12.2021 verfallen. Kollegen im „Flexi-Pool“ sollen keine Entlastungstage erhalten.

Wieder einmal hat die sich die BR-Mehrheit für die Interessen des Kapitals stark gemacht und sich somit gegen die Interessen der Belegschaft gestellt. Warum wohl bestehen die Kapitalisten auf einem „Flexi-Pool“, bestehend aus Leiharbeitern? Weil sie genau wissen, dass die Nachtschicht als Erstes abgeschafft wird, angesichts des Niedergangs der Autoindustrie. So geschehen bereits bei BMW und bei Audi.

IG Metall/VKL und Betriebsrat müssen sich die Frage gefallen lassen, auf welcher Seite sie stehen. Die Kollegen mit den schlechten Verträgen sollen in die IG Metall eintreten, um dann mit Mitgliedsbuch und Arschtritt aus dem Betrieb zu fliegen? Und unter den DNS-Kollegen gibt es heiße Diskussionen um den Austritt aus der IGM, weil sie sich verraten und verkauft fühlen.

Kollegen, das ist der falsche Weg! Den Finger bricht man, aber 5 Finger sind eine Faust. Wir müssen um unsere Organisation kämpfen. Wir müssen denen das Mandat entziehen, die Arbeiterinteressen verraten und die längst auf der Seite des Kapitals stehen. Wir müssen uns organisieren und zu-

sammentun mit fortschrittlichen Arbeitern anderer Betriebe. Dazu brauchen wir eine Revolutionäre Front, die alles daran setzt, die Arbeiter zusammen zu schließen und die Gewerkschaften wieder zu Kampforganisationen zu machen.

**) Folgende BR-Kollegen stimmten gegen den Ergänzungsvertrag und gegen die Betriebsvereinbarung Nachtschicht: Julia Nanninga, Henriette Wessels, Anja Büssenschütt, Volker Schumacher, Tarkans Ordu, Oliver Stratmann, Frank Kotte, Jens Müller und Gerwin Goldstein.*

****) Die nachträglich und nur durch den Druck der Belegschaft eingefügten kleinen Ausnahmen ändern daran prinzipiell nichts.*

Leserbrief

Vertrauensleute-Sitzung der Dauernachtschicht am 27.06.2019

Die Vertrauensleute der Dauernachtschicht haben den Ernst der Lage erkannt, die Bude war gerappelt voll. Es wurde uns der Ergänzungsvertrag zum Thema Schichtzuschläge in seiner derzeitigen Form von den Herren Stahmann und Keunecke vorgestellt. Es gab sehr viele kritische Fragen von einigen Vertrauensleuten und es entwickelte sich eine sehr heftige Diskussion. Die Herren Stahmann und Keunecke mussten feststellen das es in der DNS massiven Widerstand und eine große Ablehnung gegen diesen Entwurf gibt.

Keiner von uns aus der DNS wurde über Zwischenstände der Vertrags-Verhandlungen informiert. Keiner hat der betrieblichen Tarifkommission den Auftrag erteilt, unsere 50 Prozent für Sonntagsarbeit zu streichen. Und nun soll im Tarifvertrag (!) festgeschrieben werden, dass der Nachtschicht-Pool mit neu eingestellten Leiharbeiter-Kollegen besetzt werden soll, nachdem sie 700 von ihnen rausgeschmeissen wollen, mit Duldung durch BR und IG Metall! Wo sind wir eigentlich gelandet?! Die Spaltung von uns in Leih- und Stammarbeiter wird in einem Vertrag festgeschrieben, begründet mit einem hilflosen „Anderes wollte der Arbeitgeber nicht“. Der Pool muss für jeden der hier arbeitet, ob befristet oder Stamm

zugänglich sein, eine Spaltung unter uns Arbeitern lassen wir nicht zu, bei uns gibt es keine Zweiklassengesellschaft. Deshalb weg mit dieser Spaltung, Festeinstellung aller Leiharbeiter sofort! Dafür müssen wir kämpfen. Und dann behauptet Stahmann auch noch trotzig, wir hätten gemeinsam etwas geschafft. Keiner zwingt die Tarifkommission den Ergänzungsvertrag mit diesem Passus zu unterschreiben. Kolleginnen und Kollegen, wir als Vertrauensleute haben Herrn Stahmann und seiner Tarifkommission unmissverständlich aufgefordert, den Ergänzungsvertrag in seiner heutigen Form nicht zu unterschreiben, ansonsten wird es massiven Widerstand und eine Austrittswelle geben. Entgegen der Behauptung von VK- Leiter Herrn Keunecke, es wären ja nur drei Kollegen aus den Hallen 8, 9 und 93, die Stimmung gegen den Tarifvertrag machen, musste auch er sich jetzt eingestehen, total danebengelegt zu haben, denn es gab auf unserer Sitzung nicht eine positive Stimme von den Vertrauensleuten zu diesem Entwurf.

Wir fordern eine sofortige Mitgliederversammlung der betroffenen Nachtschichter, in der über den Tarifvertrag abgestimmt wird, bevor er unterschrieben wird.

*Thomas Langenbach Vertrauensmann Halle 8,
Rolf Weichmann Vertrauensmann Fahrzeugversand*

Ein tiefer Riss geht durch unsere Gewerkschaften

Allerhöchste Zeit, die Roten Fahnen in Stellung zu bringen gegen die weißen Fahnen der Kapitulation. Der Kapitulation vor der Zerstörung der Fabriken, der Menschheit und ihres Lebensraumes durch die Klasse der Kapitalisten.

Durch unsere Gewerkschaft geht ein tiefer Riss – zwischen denjenigen einerseits, die die weiße Fahne schwenken, um ihren Frieden zu schließen mit dem Kapitalismus, um sich den Milliardären anzudienen, und denjenigen, die die Fahne der Arbeiter und des Kampfes hoch halten. Zwischen den Millionären und Hochverdienern in den oberen Gewerkschafts- und Betriebsratsetagen*) und den Millionen von Mitgliedern, die eine Kampforganisation dringender denn je brauchen, um zu überleben.

Rote Fahnen gegen weiße Fahnen

Gegen die angekündigten und teilweise schon vollzogenen Massenentlassungen**) hilft kein „Transformations-Kurzarbeitergeld“ aus unseren Sozialkassen und auch keine weiteren Milliarden für die Kapitalisten aus dem Staatshaushalt, wie die IGM es fordert. Es hilft kein leeres Geschwalle von „Transformation“ und schon gar kein Volksfest (oder „Show-time“, wie die IGM ihre Spaßveranstaltung selbst nennt). Da hilft nur der Streik. Rote Fahnen gegen weiße Fahnen – Kampf oder Untergang mit dem Kapitalismus – so und nicht anders steht die Frage.

An der Streikkasse liegt es nicht

Mit 585 Millionen jährlich füllen sie die Metaller aus ihrem spärlichen Lohn. Würde man 10% davon abziehen für Agitation und Facharbeiterentlohnung für die Hauptamtlichen, könnten zum Beispiel 1,3 Millionen Mitglieder eine Woche lang streiken oder 337.000 vier Wochen lang. Was könnte ein solcher Streik in solcher Wucht alles aus den Angeln heben!

Es liegt in unserer Hand

Wie gesagt, es liegt nicht an der Streikkasse. Es liegt an denen, die sie nicht aus der Hand geben wollen, weil sie verdammt gut davon und von den Krümeln vom Tisch der Milliardäre leben. Sie können nur solange gut davon leben, wie die Streikkassen unangetastet bleiben, sie also den Streik mit allen Mitteln vermeiden.

Und es liegt an uns, die wir all das zulassen, wenn wir Betriebsräte, Vertrauensleute, Hauptamtliche und Vorstände wählen, die keinerlei Gemeinsamkeit mehr haben mit der Arbeiterklasse, die sie vorgeben zu vertreten. Es liegt also in unserer Hand, ob wir unsere Gewerkschaften wieder zurück erobern oder sie der Klasse der Bourgeoisie ausliefern und überlassen. Oder ob wir uns als Klasse organisieren und als Klasse handeln. Deshalb:

Reiht Euch ein in die Revolutionäre Front, denn Rote Fahnen sieht man besser!

Revolutionäre Front - Rote Fahnen sieht man besser

(ehemals Arbeits- und Koordinationsausschuss der IV. Arbeiter- und Gewerkschafter-Konferenz gegen den Notstand der Republik)

Rainer Herth (V.i.S.d.P.), Schönbornstr. 13, 60431 Frankfurt/Main, R@inerHerth.de, 069-832754

Juni 2019

*) Auf welcher Seite, glaubst Du, stehen die Betriebsratsfürsten (Hück hat für 500.000 € jährlich die Porsche-Arbeiter an das Kapital verkauft, Osterloh die VW-Arbeiter für bis zu 750.000 Silberlinge, vom Dienstwagen und Aufsichtsratsantienmen mal ganz abgesehen)? Auf welcher Seite, glaubst Du, stehen die Hochverdiener und die Millionäre in den oberen IG Metall-Etagen, die sich die Verhinderung des Streiks mit bis zu 11.000 € monatlich (Geschäftsführer der IGM), mit 350.000 im Jahr (Vorsitzender der IG Metall) – zuzüglich Aufsichtsrats-Tantienmen – vergolden lassen? Das, Kollege, ist die Antwort auf die Frage, warum die IGM nicht zum Streik aufruft.

**) 78.700 Entlassungen sind nach heutigem Stand allein in der deutschen Automobilindustrie angekündigt, bzw. schon angelaufen. 16.675 sind es in der Chemie, 26.700 in Elektro, 11.400 im Energiesektor, über 45.000 in weiteren Sektoren – in Summe 179.565 !